Zisterzienserkongregation
von der heiligen Gertrud der Großen

Kloster Langwaden, April 2025

Rundbrief für die Kongregationsklöster- Ostergruß

Liebe Schwestern und Brüder in St. Marienthal, St. Marienstern, Seligenthal, Helfta und Langwaden,

jede und jeder von uns hat ein eigenes Päckchen zu tragen. Das kann manchmal ganz schön groß und schwer werden - im persönlichen Leben aber auch in unseren Verantwortungsbereichen. Trotzdem glaube ich, dass wir nur auf sehr hohem Niveau jammern können. Ein Blick in die Welt reicht, um unsere eigenen Sorgen wieder zu relativieren. Und außerdem haben wir unseren Glauben, für den wir nicht genug danken können. Was wir in den kommenden drei Tagen feiern werden, fasst der Theologe und spirituelle Autor Gotthard Fuchs in den knappen Worten zusammen: "Dass es kein Ostern ohne Karfreitag gibt, ist zwar eine bittere Pille. Aber vermutlich doch die einzige Medizin, die wirklich hilft".

Ich wünsche Ihnen allen diese Erfahrung, die uns die durch nichts zu zerstörende Liebe Gottes aufscheinen lässt und die uns ins Licht der Osterfreude führen will.

Ich freue mich auf unser Wiedersehen in Helfta und verbleibe
mit herzliche Grüßen aus dem Kloster Langwaden,
im Gebet verbunden,
Ihr



P. Bruno Robeck OCist
Präses

Anbei noch ein kleiner Impuls zu der spirituellen Dynamik der Karwoche, in der wir stehen.

Zisterzienserkongregation von der heiligen Gertrud der Großen
DER PRÄSES P. Bruno Robeck OCist
Kloster Langwaden 1 · 41516 Grevenbroich
Tel.: 02182/ 8802-0 · E-Mail: prior.bruno@klosterlangwaden.de

Vorsicht vor großen Gefühlen!

Von Pater Bruno Robeck OCist

Explositionsartige Gefühlswallungen sind mit Vorsicht zu genießen. Es kann sehr schön sein, in spontanen Freudentaumel zu geraten, weil plötzlich alles zu passen und in die richtige Richtung zu gehen scheint. Aber Vorsicht. Nichts vergeht so schnell wie das Glücksgefühl. Es kann sehr bedrohlich bis lebensgefährlich werden, wenn sich plötzlich Hass und Hetze entladen und in nicht zu bremsender Fülle über einen Menschen ergießen. Vorsicht also vor Gefühlsausbrüchen jeglicher Art. Sie können Folgen haben, die man nie beabsichtigt hatte.

In der Woche vor Ostern hören wir im christlichen Gottesdienst von Menschen, deren Gefühle durchbrennen. Am vergangenen Sonntag waren es Menschen, die Jesus begeistert zugejubelt haben, als er auf einem jungen Esel in Jerusalem einzog. Sie legten sogar ihre Kleider auf die Straße und rissen Grünzeug vom Wegesrand ab. Ein Bad in der Menge für Jesus am Palmsonntag. Dieser Rückenwind müsste ihn doch stärken. Doch wenige Tage später fällt die Menge ihm in den Rücken. So schnell wie die Menschen Jesus zugejubelt haben, so schnell wenden sie sich von ihm ab und schreien plötzlich: „Ans Kreuz mit ihm“. Und mittendrin stehen die Jünger. In ihnen explodiert die Angst und Panik. Sie sehen nur eine vernünftige Reaktion: „Nichts wie weg!“ Vorsicht vor großen Gefühlen und ihren Konsequenzen!

Wenn ich in die Gegenwart schaue, sehe ich, wie vielfach versucht wird, bestimmte Stimmungen in uns Menschen hervorzurufen, um uns in eine bestimmte Richtung zu lenken. Da werden die einen in höchsten Tönen gelobt, die anderen beschimpft und verunglimpft. Und wenn alles nicht fruchtet, wird versucht, uns Angst einzujagen. Die Passion Jesu zeigt, wohin es führen kann, wenn Menschen sich von ihren Gefühlen steuern lassen. Vorsicht also auch vor denen, die die großen Gefühle in uns wecken wollen.

Aber was macht eigentlich Jesus, als ihn die Wellen der Zustimmung nach oben spülen und dann die Wellen der Ablehnung nach unten reißen? Er ist wie ein tiefverwurzelter Baum, der jedem Tsunami standhält. Er wird gebogen, aber nicht gebrochen. Er muss Blätter lassen, aber den Stand kann ihm niemand nehmen. Er spricht kaum noch, aber wenn dann sitzt jedes Wort. Er lässt sich nicht hin- und herreißen von Todesangst oder Hass und Rachegedanken. Zum Tod Jesu am Kreuz schreibt das Johannesevangelium schlicht: „Er neigte das Haupt und übergab seinen Geist“ (Kapitel 19, Vers 30). Eine andere Übersetzung lautet: „Er hauchte seinen Geist aus“. Kein Geschrei, sondern ein friedliches Loslassen. Der Geist Jesu konnte nicht festgenagelt werden und er kann es bis heute nicht. Jesus entlässt seinen Geist in die Welt – in genau die Welt, die ihn nicht erkannt sondern sogar getötet hat. In genau dieser Welt wird sein Geist aber auch aufgenommen werden und viele Menschen werden sich begeistern lassen. Doch das ist eine andere Geschichte. Es ist auch eine Geschichte der großen Gefühle, die sich aber im Inneren des Menschen abspielen und die nur selten nach außen dringen.

P. Bruno Robeck OCist
Kloster Langwaden 1 · 41516 Grevenbroich
Tel.: 02182/ 8802-0 · E-Mail: prior.bruno@klosterlangwaden.de